



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

280 (29.6.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192033)

Mannheimer General-Anzeiger

Bestandteile: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfl. 1.20 für Bringerlehn u. Einschlagung; 2.00 für den Postdienst. In den übrigen Orten des Reichs monatl. einfl. 1.50 für Bringerlehn u. Einschlagung; 2.00 für den Postdienst. In den übrigen Orten des Reichs monatl. einfl. 1.50 für Bringerlehn u. Einschlagung; 2.00 für den Postdienst. In den übrigen Orten des Reichs monatl. einfl. 1.50 für Bringerlehn u. Einschlagung; 2.00 für den Postdienst.

Badische Renesse Nachrichten

Verlagspreis: Bei halbjährigen Abbestellern 1.20, bei vierteljährigen 0.80, bei monatlichen 0.40. In den übrigen Orten des Reichs monatl. einfl. 1.50 für Bringerlehn u. Einschlagung; 2.00 für den Postdienst.

Am Jahrestag.

Gestern war der Tag der Wiederkehr der Unterzeichnung des Vertrags von Versailles, in wenigen Tagen tritt die Brüsseler Konferenz zusammen und drei Tage später die Konferenz in Spa. Durch die ganze Welt geht ein starkes Gefühl, daß dieser entsetzliche Vertrag abgeändert werden muß, wenn Europa nicht versinken soll. Die „Neue Zürcher Zeitung“, die Deutschland sicher nicht gewogen ist, spricht gestern von den toten Buchstaben des Vertrages, aus denen kein Leben sprechen sollte. Die europäische Wirtschaftsnote bringe es jedermann zum Bewußtsein, daß durch die Vernichtung des Wirtschaftssystems eines arbeitstüchtigen Volkes der allgemeine Ruin vorbereitet werde. Das sehr weislich orientierte Blatt fordert endlich weisliche Neuauflösung und vernünftige Umbildung des Vertrages.

Aber Frankreich? Ueber den Rhein dringen nur Töne harter Unerbittlichkeit. Poincaré und Tardieu haben uns gestern enthüllt, was die wahre Herzensmeinung der Franzosen. Frankreich und Belgien, sagt der erstere, bemerkten am besten, was sich jenseit des Rheins abspielte. Sie seien aber nicht genügt, sich durch einen Schuldner, der seine Gläubiger verhöhne, und durch einen Peiniger, der sich bemühe, seine Opfer zu bemitleiden, täuschen zu lassen. Sie lesen, so fährt Poincaré fort, die 440 Artikel des Vertrags nochmals durch und finden, daß es tote Buchstaben geblieben sind, und sie befürchten, daß in der allgemeinen Unachtsamkeit Deutschland seine Waffen nochmals schürfe und sein Pulver trocken halte; er fordert von den Verbündeten, daß sie dafür Sorge tragen, daß Deutschland in Spa nicht die Zerstörung dessen vollenden könne, was in Versailles aufgedaut worden sei. Um das zu verhindern, müsse man im voraus entschlossen sein, wie die französische Republik das verlange, den gemeinsamen Willen der Verbündeten durchzusetzen, um die Ausführung des Vertrags zu erzielen, die erforderlichen Pänder annehmen. Tardieu sagt, bevor man nach Spa gehe, müsse bestimmt werden, daß es sich nur um Ausführungsbeschlüsse handle; sonst dürfe man überhaupt nicht hingehen. Die Deutschen tänen nach Spa, um die Abänderung des Versailler Vertrags zu verlangen. Das würde das Ende des Vertrags bedeuten. Bewillige man die Herabsetzung der französischen Entschädigungsforderung, dann werde in drei Monaten auch die Fristverlängerung für die Belegung verlangt werden. Man dürfe sich nicht dazu hergeben, die Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen Herrschaft Deutschlands über das festländische Europa zu fördern.

In den nächsten Tagen weht wiederum ein internationaler Kongreß am Schicksal Deutschlands. Heute kennen wir die Noten, in denen die Entwaffnung Deutschlands, d. h. die Auslieferung an den Bolschewismus festgelegt werden soll: in ihnen wird uns versichert, daß die Beschlüsse endgültig seien, deutsche Anträge auf Abänderung der militärischen Bestimmungen würden abschlägig beschieden werden.

Es sind Tage, in denen um Geduld der Verbündeten Deutschlands gepielt wird. Und es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die Schwere dieser Stunden den Reichstag bewegten hat, im allgemeinen nationale Disziplin zu üben. Wir erwarten, daß sie wenigstens bis nach Spa aufrechterhalten werden wird. Was nacher kommen mag, das wissen die Götter. Aber gestern hat das Haus im allgemeinen eine Haltung bewahrt, die würdig genannt werden darf und dem tiefen Ernste der äußeren Lage entspricht. Es ist gewiß kein großer Zug durch die Regierungserklärung gegangen, sie ist vorfichtig, zurückhaltend, ein Erzeugnis des Bemühens, die inneren Spannungen zu dämpfen, den Widerstrebenden auf der Linken den Übergang und das Mitmachen zu erleichtern. Es ist auch kein großer Zug durch die Reden der Oppositionsführer oder durch die Stimmungsaussagen des Hauses gegangen. Aber es sind uns doch auch irgenwelche peinliche Szenen erspart geblieben.

Immerhin: das Maß nationaler Geschlossenheit, das heute in Deutschland möglich ist, ist zutage getreten, und wir möchten wohl wünschen, daß in ihr gebunden liege ein starkes Maß nationaler Entschlossenheit gemeinsam allen moralischen Widerstand, der möglich ist, den schlimmen Ansichten der Feinde entgegenzusetzen. Es geht doch im Angesicht der unablässigen Lebensbedrohung ein Gefühl durch alle Parteien, daß wir eigentlich allesamt den ganzen Parteikram hinter uns werfen und uns rein a)chlich zusammensenden sollten zu Aufbau und Abwehr. Unter dem Druck der neuen Konferenzen, die uns zu einem zweiten Versaillies werden könnten, verlagert sich der innere Zorn und zumindest wird ein wohlwollendes Abwarten der Lage angemessener gefunden. Der „Vorwärts“ schrieb in seinem gestrigen Abendblatt: Die gegenwärtig vorliegenden Worte der neuen Regierung gäben der Sozialdemokratie keinen Anlaß, gegen das Kabinett Fehrenbach sofort eine scharfe Kampfstellung einzunehmen. Und die „Deutsche Tageszeitung“: „Wenn wirklich die Grundlage der Arbeit der neuen Regierung nichts anderes sein wird als ehrliche Arbeit an unserem Wiederaufbau ohne parteipolitischen Kleintram oder parteigegensätzliche Rücksichten, dann wird wahrlich nicht die Rechte die sein, die die dargebotene Hand zur Mitarbeit zurückstößt.“ Wir können nur von ganzem Herzen wünschen, daß diese Stimmung a)hlt und stärker wird über Spa hinaus, daß der augenblickliche Burgfrieden, den die neuen Drohungen Frankreichs nicht minder hervorgerufen haben, wie die flug abgemogene und abwägende Regierungserklärung, sich halte und dauere. Nichts würde uns bitterer not tun und nichts mehr Gewähr geben, daß wir uns wieder aufrichten.

Aber dürfen wir hoffen? Dürfen wir hoffen, daß sich aller Parteien die große nationale Einsicht und die große nationale Stimmung bemächtigt, die uns endlich hinwegtragen über die grausame und sinnwidrige innere Ferkissenheit? Wir haben schon gefaßt, es war ein befriedigend kluges Abwarten auf allen Seiten gestern, aber es fehlte das starke nationale Pathos, der große Schwung und Zug des Gemeinwillens. Eine leidliche Einheitsfront herrschte, aber die Sorge geht weiter um, daß die finsternen Geister des Bürger-

krieges wieder erwachen. Würde doch ein heller Strahl vaterländischen Gemeingefühls die Herzen unserer Volksgenossen durchwärmen und durchleuchten! Bürgerkrieg ist Wahnsinn und Verbrechen, Rot und Glend. Was Deutschland allein retten kann, das ist die Wiedergeburt der Stimmung, in der wir im August 1914 unsere Hände zusammenschlugen und dem Feinde trotzten.

Die Noten über die Entwaffnung.

Berlin, 29. Juni. (W. B.) Die dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris übermittelten drei Noten über die Entwaffnung haben in Uebersetzung folgenden Wortlaut:

1. Im Namen der Alliierten Mächte beehre ich mich, Sie zu bitten, der deutschen Regierung folgende Note zu übermitteln:

Die alliierten Regierungen haben mit dem größten Bedauern die Langsamkeit und den Mangel an gutem Willen festgestellt, mit dem die deutsche Regierung an die Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über Landheer, Luftfahrt und Marine herangegangen ist. Am 21. Juni, also nach Ablauf von beinahe sechs Monaten seit Inkrafttreten des Friedensvertrages sind die wichtigsten dieser Bestimmungen noch unausgeführt oder unvollständig ausgeführt. So kommt es, daß das stehende Heer soeben erst auf 200 000 Mann zurückgeführt worden ist, eine Zahl, auf die es schon am 10. April hätte gebracht sein müssen, und seine Uebersetzung mit der im Friedensvertrag vorgesehenen nicht im Einklang steht und daß keinerlei Geheiß erlassen worden ist, um in Deutschland ein dem Friedensvertrag entsprechendes Heerwesen einzurichten. Die durch den Friedensvertrag verbotenen militärischen Formationen, wie die Sicherheitspolizei und die Einwohnerwehren trotz wiederholter Aufforderungen noch fortbestehen, daß die Zerstörung des Kriegsmaterials, das am 10. März beendet sein sollte, noch nicht zur Hälfte durchgeführt ist und daß die Ausfuhr von Waffen nach dem Anstande andauert.

Die alliierten Regierungen haben nach erneuter Prüfung dieser Sachlage einmütig beschlossen, die in dem von Deutschland unterzeichneten Vertrag enthaltenen Bestimmungen über die Entwaffnung, sowohl, was die Heeresstärke, wie auch das Kriegsmaterial betrifft, im vollen Umfange aufrecht zu erhalten und deren schon allzulange verzögerte und vollständige Durchführung zu betreiben.

In gleicher Weise erwarten die alliierten Regierungen, daß die deutsche Regierung ihnen keinen Antrag auf Abänderung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mehr vorlegen wird, da der Antrag nur abschlägig beschieden werden könnte und daher nutzlose neue Verzögerung mit sich bringen würde. Die alliierten Regierungen richten heute an den Herrn Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation die Antwort, auf den Antrag der deutschen Regierung wegen Beibehaltung eines Heeres von 200 000 Mann. Diese Antwort geht dahin, daß die militärischen Kräfte Deutschlands auf die durch den Friedensvertrag bestimmte Stärke von 100 000 Mann und in der durch diesen Vertrag vorgesehenen Uebersetzung zu bringen sind, daß die Sicherheitspolizei innerhalb dreier Monate vollständig aufzulösen ist und daß andererseits die Stärke der Polizeikräfte auf 150 000 Mann erhöht werden darf, die somit um 60 000 Mann im Vergleich zu der Stärke von 1913 vermehrt werden.

Im weiteren fordern die alliierten Regierungen die deutsche Regierung auf, unverzüglich die deutsche Befehlsgebung entsprechend den Bestimmungen des Artikels 211 mit den militärischen Bestimmungen des Vertrages in Einklang zu bringen, um gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen, um entsprechend dem Art. 170 die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach dem Ausland zu verbieten und die Formationen der Einwohnerwehr, die im Widerspruch mit der Entschliegung vom 8. April noch fortbestehen, tatsächlich aufzulösen und die Auslieferung der Waffen dieser Formationen durchzuführen.

Die alliierten Regierungen erwarten, daß bei der Zerstörung des Kriegsmaterials keine neuen Verzögerungen eintreten und daß die Ausführung aller Bestimmungen über die Entwaffnung sowohl hinsichtlich der Truppenstärke, als auch hinsichtlich des Kriegsmaterials ohne weiteren Aufschub erfolgt. Andernfalls würden sich die alliierten Regierungen gezwungen sehen, die geeigneten Mittel zu prüfen, um die vollständige Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages sicherzustellen.

2. In einer Note vom 4. Juni hat sich die deutsche Regierung unter Berufung darauf, daß die alliierten Mächte auf den am 20. April gestellten Antrag, Deutschland die Unterhaltung eines ständigen Heeres von 200 000 Mann zu gestatten, eine endgültige Antwort nicht erteilt haben, an die Konferenz gewendet, um eine vorläufige Verlängerung der ihr gestellten, am 10. Juli ablaufenden Frist herbeizuführen, innerhalb welcher die Heeresstärke Deutschlands auf 100 000 Mann herabgesetzt werden soll. Zur Begründung ihres Antrages macht die deutsche Regierung im besonderen geltend, daß nachdem, was die alliierten Regierungen ihr aus der Konferenz von San Remo mitgeteilt hätten, sie erwarten mußte, daß erst die Konferenz von Spa endgültig über dieses Gchaden bestimmen würde.

Die alliierten Mächte können dieser Erwähnung der von San Remo an die deutsche Regierung gerichteten Note nicht gelten lassen. Sie haben damals deutlich erklärt, daß sie das in der deutschen Denkschrift vom 20. April gestellte Ersuchen nicht prüfen könne, so lange Deutschland den wichtigsten Verpflichtungen des Vertrages nicht nachkomme und die Entwaffnung seines Heeres nicht in Angriff nehme. Nichts in der Antwort der alliierten Mächte erlaube der deutschen Regierung, sich für ermächtigt zu halten, die Durchführung der zur Verminderung der Heeresstärke auf 100 000 Mann erforderlichen Maßnahmen, die seit dem 10. April hätten im Gange sein müssen, auszusetzen.

Im übrigen haben die Alliierten, indem sie die für diese Maßnahme bewilligte Frist bis zum 10. 7. verlängerten, den Schwierigkeiten vollauf Rechnung getragen, auf die sich Deutschland billigerweise berufen konnte. Unter diesen Umständen haben die alliierten Regierungen keine Veranlassung, einer neuen Verlängerung der Frist zuzustimmen; sie beschäftigen vielmehr klar und einfach ihre früheren Erklärungen: Die militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles für das deutsche Heer werden sowohl hinsichtlich seiner Stärke, als auch seiner Uebersetzung und Bewaffnung in vollem Umfange aufrecht erhalten. Sie müssen aufs Genaueste ausgeführt werden. Wenn die Mächte auch entschlossen sind, die Wdtüftung Deutschlands den Vertrauensbestimmungen gemäß durchzuführen, so vertreten sie doch nicht die Notwendigkeit, der deutschen Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern ausreichende Polizeikräfte zu belassen. Sie erkennen vielmehr an, daß die Polizeikräfte nach dem Stand von 1913 nicht allen Bedürfnissen genügen können. Die alliierten Regierungen sind bereit, eine Ver-

mehrung der Polizeikräfte zu genehmigen, sie können aber unter keinem Vorwande zulassen, daß diese Vermehrung durch Beibehaltung der Sicherheitspolizei, einer Polizeitruppe von ausgesprochen militärischer Art und Organisation, stattfindet, zu deren Auflösung Deutschland bereits im Dezember 1919 aufgefordert worden war. Die Auflösung der Sicherheitspolizei muß binnen einer Frist von drei Monaten von Abendung dieser Note an beendet sein. Die Alliierten sind mit der Beibehaltung der alten Ordnungspolizei, genannt Polizeitruppe, einverstanden. Sie zählt gegenwärtig 90 000 Mann. Die Mächte geben ihre Zustimmung, daß sie auf 150 000 Mann vermehrt wird. Sie drücken darin die Bedingung, daß die Ordnungspolizei den Charakter als Ordnungspolizei und Gemeindepolizei behahren muß und mit einer Bewaffnung ausgerüstet wird, die ihrem Zwecke entspricht und die von dem internationalen Uebersuchungsansatz festgesetzt werden wird. Andererseits wird ausdrücklich festgesetzt, daß in dem Bestande von 150 000 Mann Ordnungspolizei die 17 000 Mann inbegriffen seien, die von dem alliierten Uebersuchungsansatz für Polizeizwecke in der neutralen Zone genehmigt worden sind.

Die Vermehrung der Ordnungspolizei erstreckt sich ebensowenig auf das Unteritalienische Gebiet, in dem die Hohe Rheinlandskommission allein die erforderliche Stärke festzusetzen befugt ist, noch auf die Abtötungsgebiete, es sei denn, daß die internationalen Ausschüsse und die Plebiszitarschüsse dies ausdrücklich verlangen. Die Vermehrung der Stärke der Ordnungspolizei wird in dem Maße erfolgen, in dem die Auflösung der Sicherheitspolizei fortgeschritten und zwar derart, daß in keinem Zeitpunkt die Stärke der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei zusammen 150 000 Mann überschreiten darf. Andererseits haben die Mächte beschlossen, den Bestand der Gendarmerie von 12 000 Mann auf 17 000 Mann zu erhöhen. Die Alliierten werden während dreier von der Abendung der gegenwärtigen Note an bis zur endgültigen Auflösung der Sicherheitspolizei laufenden Monate es nicht zulassen, daß Soldaten der Reichswehr in die Sicherheitspolizei übernommen werden. Die derzeitige Stärke der Sicherheitspolizei stellt ihre Höchstzahl dar, die fortlaufend vermindert werden muß.

3. Die dritte Note besagt u. a.: Art. 281 des Versailler Vertrages unterlegt für die Dauer von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Friedensvertrages die Herstellung von Luftmaterial jeder Art und seine Einfuhr nach Deutschland. Andererseits bestimmt Art. 202, daß Deutschland den alliierten und allierten Hauptmächten innerhalb dreier Monate nach Inkrafttreten des Vertrages das gesamte Luftfahrmaterial des Heeres und der Marine ausliefert. Die dreimonatige Frist zwischen der Abgabe des Luftfahrmaterials und der Ermächtigung zur Wiederaufnahme der Fabrikation solle dazu dienen, um die Durchführung der die Luftfahrt betreffenden Bestimmungen zu sichern. Da Deutschland sein Luftfahrmaterial innerhalb der festgesetzten Zeit nicht abgeliefert hat, wird die Uebersuchungskommission nicht in der Lage sein, ihre Arbeiten vor Ablauf der in Art. 281 vorgesehenen sechsmonatigen Frist zu beenden. Würde die Herstellung von Luftfahrmaterial vom 10. 7. ab wieder gestattet, so würde es also praktisch unmöglich werden, die Ausführung des Art. 202 zu überwachen. Die Konferenz hat daher beschlossen, daß der Herstellung und Einfuhr von Luftfahrmaterial, wie sie der Art. 281 des Vertrages von Versailles vorsieht, innerhalb von drei Monaten, beginnend mit dem Augenblick, in dem die Macht das gesamte Luftfahrmaterial des Heeres und der Marine abgeliefert hat und den die alliierte Luftfahrtüberwachungskommission offiziell angehen wird, im gesamten Gebiet von Deutschland unterlagt bleibt.

Die Konferenz in Spa.

Die Vorkonferenz in Brüssel.

Paris, 28. Juni. (W. B.) Wie die Morgenblätter melden, tritt die Vorkonferenz am Freitag, den 2. Juli in Brüssel zusammen. Lloyd George und Millerand treffen am Donnerstag dort ein.

Hugo Stinnes über die Konferenz.

Paris, 28. Juni. (W. B.) Hugo Stinnes erklärte dem Berichterstatter des „Matin“, Besieger und Sieger hätten die Pflicht, zu produzieren und Werte zu schaffen, um die zerstörten zu ersetzen. Alle verfügbaren Kräfte reichten nicht aus für diese riesenhafte Aufgabe. Man sagt, in Spa wolle man dieses Wert ins Auge fassen. Spa komme viel zu früh; es werde ein Fiasco für beide Teile werden. Man hätte noch einige Monate vergehen lassen sollen, dann hätten sich die sozialen und wirtschaftlichen Probleme entwickeln können und sich eine Lösung von selbst ergeben. Deutschland hätte seine Arbeiter von der Notwendigkeit größerer Arbeitsleistung überzeugen können, augenblicklich sei dies schwer. Stinnes glaubt, die wirtschaftliche und finanzielle internationale Solidarität sei ausföhrbar. Das werde die Neutralen und Amerika reizen, sich am Wiederaufbau Europas zu beteiligen. Stinnes erhofft ein Wiederaufmachen der Schäden nicht durch eine Anleihe, sondern durch internationale Steuern. Kohlen, Eisen und Verkehrsmittel sollten belastet werden. Ein in Spa zu treffendes allgemeines Abkommen sieht Stinnes als den Beginn der sozialen Zusammenarbeit an.

Auf vertreten.

Berlin 29. Juni. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ teilt mit, daß in Begleitung des Minister des Auswärtigen Simons der Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes v. Simson nach Paris reisen werde. Beide Herren hätten den Friedensvertrag bis in seine verborgensten Winkel studiert und infolgedessen werde Deutschland in Spa gut vertreten sein.

Berlin, 26. Juni. (W. B.) Wie heute im Westerntal des Reichstages mitgeteilt wurde, werden an den Verhandlungen in Spa voraussichtlich der Reichskanzler, der Minister des Reichsinnern und der Reichsfinanzminister teilnehmen.

Vertagung wahrscheinlich.

Paris, 28. Juni. (W. B.) Im Echo de Paris gibt ein Diplomat, der gut unterrichtet sein will, Einzelheiten über die Konferenz von Spa und Brüssel. In Spa würden Reichskanzler Fehrenbach und der Minister des Auswärtigen, Simons, ihre bekannten Beweise für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von 200 000 Mann Heeresstärke vorbringen. Bezüglich der schriftlich festgelegten Vorklage über die Zahlungsmöglichkeit Deutschlands an deutscher Entschädigung und Wiedergutmachung würden die deutschen Vertreter wahrscheinlich Bedenkzeit verlangen oder

eine mündliche Auseinandersetzung in Anbetracht des Umstandes, daß die Regierung erst seit einigen Tagen gebildet sei. Eine Vertagung sei daher wünschenswert und nach 14 Tagen oder drei Wochen würden dann die Deutschen in Spa Vorschläge machen, die unmöglich angenommen werden könnten. Dann sei Spa eine reine Formsache. Andererseits glaubt der Diplomat, daß es in Brüssel zu einem vollständigen Finanzabkommen kommen werde. Man werde versuchen, zu einem Ausgleich zu gelangen. Eine besondere Kommission arbeite bereits daran im Hotel Astoria unter dem Vorsitz von Cluffons. England sei dabei durch Sir John Braburn vertreten. Der Bericht dieser Kommission werde in Brüssel zur Diskussion kommen.

Die Verteilung der deutschen Kriegsschuldigung.

□ Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Frage der Verteilung der deutschen Kriegsschuldigung scheint nun endgültig im englischen Sinne gelöst zu sein. Wie der „Welt Parisien“ mitteilt, ist das Protokoll vom 13. September 1919 fertig. Der Anteil an der Wiedergutmachung, welcher Frankreich und Großbritannien zugeteilt wird, steht im Verhältnis von 11 : 5. Nach einer Information der „Tribuna“ wurde auf der interalliierten Konferenz in Syde die Verteilung der deutschen Entschädigung auf einer ganz neuen Grundlage besprochen, Italien soll einen größeren Anteil an der Schuld erhalten, als ursprünglich vorgesehen.

Paris, 28. Juni. (W.B.) Bouché hat im Auftrag des Finanzausschusses der Kammer einen Bericht über die Regelung der Kriegskosten und die Wiedergutmachungen ausgearbeitet, der demnächst zur Verteilung gelangen wird. Bouché soll den Standpunkt vertreten, daß man die Schuld nicht im Augenblick festlegen könne, in dem der Schuldner die geringste Zahlungsfähigkeit habe, um so weniger, wenn diese Schuld auf 25 bis 40 Jahre verteilt werden solle. Nach diesem Bericht sind von 1 724 000 Hektar Ackerland schon 1 466 000 Hektar bestellbar und 1 408 000 Hektar in diesem Jahre bestellt. Aus dem Saarbecken hat Frankreich bis Ende 1920 2 683 959 Tonnen gefördert.

Paris, 28. Juni. (W. B.) Gemäß Artikel 145 des Versailler Vertrages, der die Rückgabe der Kriegstrophäen aus dem letzten Krieg verlangt, hat die deutsche Regierung dem Oberkommissariat der Republik in Strassburg 36 alte Kanonen übergeben, die die deutschen Truppen 1870 erobert hatten.

London, 28. Juni. (W.B.) Unterhaus. In Beantwortung einer Frage bezüglich der Weigerung Hollands, den vormaligen Kaiser auszuliefern, sagte Lloyd George, die Auslieferung des Kaisers sei weiteres Blutvergießen nicht wert.

Regierung und Opposition.

□ Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.)

Das neue Kabinett hat gestern nicht schlecht bestanden. Als der überlange Tag sich neigte, hatten zwar erst die Redner der Opposition gesprochen, aber gerade sie hatten neben der programmatischen Erklärung des Kanzlers der Sitzung das Gepräge gegeben, denn aus den Reden ergab sich, daß, wenn man von den Unabhängigen absteht, eine eigentliche Opposition im Parlament überhaupt nicht vorhanden ist. Man soll diesen Erfolg gewiß nicht überschätzen, aber man darf ihn auch nicht ganz gering bewerten. Wie die Dinge heute liegen, war es alles, was zurzeit erreicht werden konnte. Manche hatten an der Rede des neuen Kanzlers auszusetzen, daß sie zu lang geraten sei und es ist richtig, Herr Fehrenbach sprach länger, als man es von seinen letzten Vorgängern gewohnt war, da er außer der programmatischen Erklärung des Kabinetts zu Anfang und zu Ende noch Eigenes aus der Fülle seiner rednerischen Kraft gab. Aber gerade dieses Eigenes hätten wir nicht missen mögen. Es ist gerade das Persönliche des neuen Regierungschefs, der lebenswürdige und lebenswerte Mensch, das ihm ein Teil des Vertrauens, auf das er sich jetzt stützt, verschafft hat.

Die Regierungsumgebung beurteilt man am besten, wenn man sie mit den Thronreden früherer konstitutioneller Zeiten vergleicht. Sie ist auch ähnlich zustande gekommen wie diese. Denn ein jedes Ressort hat in paar Sätzen zusammenzufassen versucht, was es vorhat. Dabei ist dann ein Programm entstanden, dessen Vermittlung wohl die meisten, die jetzt auf der Ministerbank sitzen, in amtlicher Eigenschaft nicht erleben werden. Das bedeutendste, den Geist charakterisierend, mit dem die neue Regierung die Geschäfte zu führen gedenkt, bleibt aber doch das: die kulturellen und wissenschaftlichen Aufgaben sollen mehr als bisher gepflegt, neben der Befriedigung der materiellen Bedürfnisse sollen deutscher Forschungs- und Unternehmungsgestalt, deutsche Kunst und Wissenschaft ins Land herein. Das Reichswirtschafts-, Finanz- und Verkehrsministerium soll unter fachmännischer Beratung in zielbewusster und volkswirtschaftlicher Politik zusammenwirken. Mit voraussehender Klugheit betonte die Regierungserklärung, die die Kontinuität mit der Vergangenheit zu wahren sich mühte, die Zwangsläufigkeit, zu der alle deutsche Politik unter den obwaltenden Umständen sich verurteilt sieht und wies auf die Grenzen hin, die ihrem Willen unverrückbar gezogen sind. Die Erklärung erkannte an, daß das einzige Mittel der Befundung die Wiederherstellung unserer Gütererzeugung sei, sie betonte sich zu einer Forderung der Zwangswirtschaft, aber sie fügte gleich hinzu, daß der Abbau nur nach einiger Zeit ein williger sein werde. Sie versicherte die soziale Durchführung der Sozialsteuerungsgebote und der technischen, sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen, um aus der Erde die größte Menge Reichen herauszuschöpfen. Das alles hätte auch eine Regierung, der Sozialdemokraten angehörten, nicht viel anders sagen können. Vielleicht hätte man früher sich über Föderalismus und Zentralismus ein wenig anders ausgesprochen. Im Grunde ist es aber der Ton, der die Ruff macht, die Tatsache, daß die bayerische Volkspartei zum Jünglein an der Wage wurde.

Herr Dr. Herght hat gestern dem Kanzler Fehrenbach vorgeworfen, daß er das Liebeswerben um die Seele der Sozialdemokratie auch jetzt noch fortsetze. Er folgerte, daß gerade die bedeutsame Art, mit welcher der Kanzler von den Ereignissen der kommenden Woche gesprochen habe, aufs neue erkläre, wie sehr wir in die Hand unserer bisherigen Gegner gegeben sind und unsere ganze Zukunft von deren guten Willen abhängt.

Wir brauchen für Spa, wenn schon nicht das Vertrauensvotum der Sozialdemokratie, so doch das ganze Gewicht ihrer moralischen Unterstützung. Wenn überhaupt etwas, so kann nur der zu einer wichtigen Einheit zusammengeschlossene Wille der ganzen Nation noch auf die Alliierten Eindruck

machen und nur so können wir erreichen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen, von dem Herr Fehrenbach in so schönen Sätzen sprach, zur Wahrheit wird und die Vereinigung mit den deutschen Stämmen in Oesterreich uns nicht länger verperrt bleibt.

Abgesehen von den Unabhängigen herrscht bei allen Parteien Befriedigung über die erste Reichstagsdebatte. „Kein Mißtrauen gegen die Regierung!“ schreibt die „Post. Ztg.“. Der „Germania“ erscheint es selbstverständlich, daß jetzt, da das Zentrum an die Spitze der Regierung getreten ist, seine Auffassung sich noch mehr als früher in den Vordergrund schieben werde. Das Zentrum habe sich jedoch nicht an die verantwortungsvolle Stelle gedrängt, sondern sie nur aus Pflichtgefühl übernommen. Das „Berl. Tagebl.“ sagt, die jetzige Regierung sei eine solche zwischen den Schächten. Ihre Politik sei eine Politik des Abwartens, die schließlich auch alle Parteien einzuhalten schienen. Wie der „Vorwärts“ schreibt, zeigt sich das augenblickliche Gleichgewicht der Kräfte, auf dem die neue Regierung balanciere, darin, daß der Abg. Herght von rechts her sich die Erklärung zu eigen machte, die Scheidemann von links her abgab.

Deutscher Reichstag.

W.B. Berlin, 28. Juni.

Bei der Wiederaufnahme der Sitzung um 3 Uhr nachmittags weilt das Haus bei weitem nicht die Fülle des Vormittags auf. Auch die Tribünen zeigen große Lücken.

Präsident Lohde eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr und erteilt das Wort dem Abg. Scheidemann (Soz.), der erklärt, er wolle kurz sprechen und hofft, daß sein Beispiel auf die weiteren Beratungen des Reichstages einwirken werde. Die Erklärungen der Regierung ließen freilich manches vermissen, was seine Partei gern gesehen hätte, aber im allgemeinen könne man mit dem Programm einverstanden sein. Die guten Absichten Fehrenbachs, die Einheit seines Volkes fördern für ihn außer jedem Zweifel. So habe er das feste Vertrauen zu ihm, daß er mit seiner ganzen Person für den Schutz der Verfassung einstehe werde. Das Kabinett werde keine Partei auf seiner Seite haben, wenn es dem heute gekennzeichneten Programm der Arbeiterschaft gegenüber treu bleibe. Ebenso werde es sie zur Gegnerschaft haben, wenn es jemals diese Bahn verlasse, auf der allein eine bessere Zukunft des deutschen Volkes zu erhoffen sei. Wenn jetzt zum ersten Male die Sozialdemokraten im Kabinett nicht vertreten seien, so sei das allein der Politik der Unabhängigen zu verdanken. Fortwährend von Zwischenrufen unterbrochen, hält der Redner mit den Unabhängigen Abrechnung, denen er Eigenliebe, Kurzsichtigkeit und Verblendung vorwirft, die zur Zersplitterung der Arbeiterschaft geführt hätten. Er warnt vor jedem Versuch der Herbeiführung gewalttätiger Umwälzungen. Sodann wendet er sich an die Deutsche Volkspartei, die er davor warnt, den Vorlesungen der äußerlichen Rechten zu folgen. Er wirft ihr struppellose Führung des Wahlkampfes vor. Hieraus entwickelt der Redner das Programm seiner Partei. Er fordert vor allem die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, die namentlich im Hinblick auf das Marburger Urteil als eine Schmach empfunden werde. Redner bedauert, daß die Ausführungen des Kanzlers über die Sozialisierung so mimosenhaft geblieben seien, und verlangt die Beseitigung des Großgrundbesitzes. In der auswärtigen Politik sei es Pflicht der Regierung, die Welt von unseren friedlichen Absichten zu überzeugen, auch Rußland. Deutschland müsse es ernst sein, seine Pflichten zu erfüllen. Nur die internationale Solidarität des arbeitenden Volkes könne die Wunden des Krieges heilen. Das sage er auch den Männern, die in Spa unsere Interessen wahrzunehmen haben. Diese könnten auch die Überzeugung mit sich nehmen, daß sie in diesen Tagen das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit hinter sich haben, wenn sich auch dieselbe später die Wege scheiden würden. Die augenblickliche Herrschaft der Arbeiterschaft, die sich in dem Wahlergebnis milder zeigte, werde sich wieder haben. Dann werde auch die Stunde für den Sozialismus schlagen.

Abg. Ledebour (U.S.V.) erklärt, seine Partei habe den Eintritt in die Regierung abgelehnt, weil die Wahlen klar bewiesen haben, daß das Volk die Koalitionsparteien verurteilt. Die Unabhängigen würden ihrer ganzen Vergangenheit ins Gesicht schlagen, wenn sie einer solchen Koalition sich anschließen hätten. Alles, was die Arbeiterschaft sich von der Koalition auf den Hals geladen hätte, hätte dann keine Partei mit ausbaden sollen. Als dann die Koalition unmöglich wurde, hätten sich die Reichstagsfraktionen aufs neue an die Unabhängigen gewandt. Selbstverständlich hätten dann diese ihre Forderungen aufgestellt. (Zuruf: Ihr wartet ja die Winderheit.) Und so sei das sozialistische Kabinett gescheitert. Seine Partei habe auf ihrem Programm, das ihr fünf Millionen Stimmen verschafft habe. Er gebe zu, daß einzelne Mitglieder seiner Partei abweichende Absichten beklundet hätten, darauf komme es aber nicht an. Das Parteiprogramm sei bindend und daran halte auch die Reichstagsfraktion fest. Die Einigkeit im Proletariat sei freilich auf dem Wege, aber nicht auf dem Wege über das Parlament. Der Kampf gegen die Reaktion werde das einigende Band bilden. Dann werde auch der Tag kommen, wo die Reichstagsfraktionen wieder hand in hand mit ihnen gehen würden.

Redner kommt sodann auf die Rede des Reichstanzlers zu sprechen, aus der er nichts Greifbares entnehmen könne. Er erinnert an die noch heute bestehenden Lüttwits- und Kapp-Deute. Was sei gegen die Offiziere geschehen, die auf Seiten des Kapp-Putschgesandten hätten? Statt die Truppen aufzulösen, würden ihnen Freikartien in die Heimat gegeben, gleichzeitig aber Rückfahrkarten, ein Beweis, daß eine militärische Nebenregierung in reaktionärem Sinne an der Arbeit sei, die härter sei als die Regierung. Demgegenüber müßten sich die Arbeiter rechtzeitig auf den Generalstreik einrichten. Wenn der Reichstanzler mit der Arbeiterschaft die Politik der bisherigen Regierung fortsetzen wolle, so sei den Arbeitern damit nicht gedient, denn die alte Regierung sei ihnen so gut wie alles schuldig geblieben. Das Kabinett wolle Ruhe und Ordnung. Wenn der Reichstanzler die Zwangswirtschaft nur in gewissen Grenzen weiterführen wolle, so sei er damit nicht einverstanden. Die Zwangswirtschaft müsse im Gegenteil aufgehoben und alle Fortschritte in Staatsbesitz genommen werden. Ledebour fordert weiter die Sozialisierung des Großgrundbesitzes und des Wohnungswesens. Das Proletariat werde seine Forderungen mit immer größerer Energie geltend machen und jedes Mittel wählen, das es seinem Ziele näher bringe. In Spa werde der Reichstanzler jedenfalls den Versuch machen, eine Wilderung der Friedensbedingungen durchzuführen. Eines der besten Unterstützungsmittel hierzu würde die Aufhebung des stehenden Heeres sein, könnte aber nicht ermartet, daß die herrschende Klasse der Weltmächte dem entsprochen würde. Das können nur die Arbeitermassen aller Völker einschließlich Amerikas tun. Unsere Arbeit wäre es, diese Massen in unserem Sinne zu überzeugen. Nur auf der gegenseitigen Verbrüderung der Völker ist ein ewiger Frieden möglich. Am Schluß seiner Rede trat Ledebour für den Friedensschluß mit Rußland und für die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland ein. Dazu werde seine Partei gern mitgehen.

Abg. Herght (D.N.) bestritt die Bredouierungen der Koalitionsparteien, welche den Ausfall der Wahlen als eine Dummheit der Wähler hingestellt hätten. Er schildert sodann die Verhandlungen über die Regierungsbildung, die wie ein faller Wasserstrom auf die Wähler gewirkt hätten, aber wenn man sich an die Regierung der Demokratie von 1917 erinnere, daß kein Reichstanzler ohne vorherige Verhandlung mit den Parteien ernannt werden dürfe, so frage man sich, wo sei das alles geblieben. Es sei da ein gewisses Gefühl der Abstumpfung gekommen, daß man sich sope, daß bei eindeutiger Wahl habe so den Eindruck eines Doppelhochverrats. Nach jeder Revolution komme ein Rückschlag nach rechts. Das sei auch heute der Fall gewesen. Klar sei es ebenfalls, daß im deutschen Parlament nur eine Koalitionsmehrheit möglich sei. Wenn sich der Kanzler Müller erst an die Unab-

hängigen wachte, so sei das nach dem Ausfall der Wahlen erklärlich. Mühl dertweise hätte die Antwort der Unabhängigen die Sache klargelegt. Die Unabhängigen seien gegen jede Demokratie und gegen jede Koalition, also gegen die Verfassung. Für sie gilt die Diktatur des Proletariats. (Zuruf: Zurück! Sie selbst sind gegen die Verfassung!) Solange ich Vorsitzender der deutschen nationalen Partei bin, wird sie auf dem Boden der Verfassung stehen. Was Ideologen von den Reichstagsfraktionen erhofft hätten, trete nicht ein. Die Reichstagsfraktionen sagten sich von der Koalition los. Damit hätten sich die Reichstagsfraktionen als zu jeder positiven Mitarbeit unfähig erklärt. Die andere Lösung war ein parlamentarisches Kabinett, worüber wir keinen Zweifel gelassen haben. Das Volk schreit nach Autorität. Die Demokraten wollen aber nicht mit uns zusammenarbeiten. Deshalb haben sie unser Aufbauprogramm gar nicht einmal angehört. Der Deutschen Volkspartei mache er zum Schwur, daß der Abg. Herght gleich zu Beginn der Regierungsbildung die Wahlen gestrichelt habe. Den Wahlsieger haben wir Seite an Seite geführt, wodurch sich Dinge zu uns bekennen sollte. Die Regierungsbildung ist ein Verlegenheitsprojekt, zwar bürgerlich, aber mit einer starken Regierung nach links. Wir werden uns abwartend verhalten, aber auch und nicht binden. Die Hauptsache bleibe die Konzentration von Spa, deren Programm leider noch nicht bekannt sei. Redner dankt der Regierung für ihre guten Absichten. Gegenüber der Landwirtschaft bitte sie, sie vor dem Terror der Landarbeiter zu schützen. Seine Partei wolle der Regierung sein Mißtrauensvotum ausstellen.

Der Minister des Auswärtigen, Simon, legte dar, daß die französische Note am 28. Juni eingegangen und von ihm am 28. Juni bei seinem Amtsantritt vorgefunden wurde. Die mit der Bildung des Kabinetts und dem Entwurf eines Programms verbundenen Arbeiten hätten die Berücksichtigung verzögert, die morgen folgen werde.

Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittags 5 Uhr. Interpellationen und Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 1/7 Uhr.

Zur Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft.

X. Karlsruhe, 29. Juni. Gestern nachmittag fand im Ministerium des Innern eine Sitzung statt, in welcher der gegenwärtige Stand der Frage über die Aufhebung der Zwangswirtschaft erörtert wurde. In der Sitzung nahmen Landesoberpräsident aller Provinzen, Vertreter der Beamtenvereine, der Stadtverwaltung und der Presse teil.

Der Minister des Innern Kemmle legte in seinen einleitenden Ausführungen dar, daß nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern Lebensmittelmangel herrsche. Die baltische Regierung beschloß sich schon seit Wochen mit der Frage der Fortführung oder der Aufhebung der Zwangswirtschaft. Sie habe in Berlin schon vor Wochen erklärt, daß die Zwangswirtschaft für Fleisch nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Produktion müsse aber darüber aufgehört werden, daß nach Aufhebung der Fleischbeschränkung weder die Fleischversorgung eine bessere werde, noch die Preise sinken würden. Man müsse deshalb befürchten, daß die Schwärzereien noch größer werden. Tatsache sei und das spreche bei der ganzen Frage sehr wesentlich mit, daß die gesamte Bevölkerung der Zwangswirtschaft feindlich gegenübersteht. Die baltische Regierung hat deshalb in Berlin darauf aufmerksam gemacht, daß die Zwangswirtschaft für Fleisch fallen muß, daß aber gleichzeitig stattdessen in großem Ausmaß ins Land gebracht werden müssen, um durch Schwinemast den nötigen Bedarf an Fleisch zu erzielen.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Minister, daß bei den Regierungen anderer Länder, wie z. B. Preußens und Bayerns keine Absicht bestehe, die Zwangswirtschaft für Fleisch aufzuheben. Einheitslichkeit bestehe aber in allen Kreisen, daß die Getreidezwangswirtschaft beizubehalten ist. Sodann nahm der Minister Stellung gegen die Agitation des baltischen Bauernverbandes, durch die große Erregung in die Städte getragen werde. Von einer völligen Aufhebung der Kommunalverbände könne keine Rede sein. Die Regierung werde dafür eintreten, daß die Zwangswirtschaft nur noch für Getreide und Milch beizubehalten werde.

Abg. Dr. Schuler teilte sodann die von dem Landtagsausschuß zur Frage der Zwangswirtschaft gefaßten (und von uns schon mitgeteilten) Beschlüsse mit, die dahin gingen, die Zwangswirtschaft für Fleisch, Getreide, Delikatessen, Fleisch, Hanf, Nahrung und Tabak aufzuheben, sie aber für Getreide, Milch, Butter und Zucker beizubehalten.

Der Landtag werde demnächst sich darüber entscheiden. Das Verbot des Haltens sogen. Personställe soll bestehen bleiben, dagegen nicht auf die Milchschafe ausgedehnt werden. Auch für Getreide und Hafer werde man die Zwangswirtschaft nicht entbehren können, dagegen wohl sehr bald für Baufrucht.

Eine Aussprache wurde nicht gewünscht und Minister Kemmle stellte fest, daß die Verammlung mit den beabsichtigten Maßnahmen einverstanden sei. Er teilte dann noch mit, daß unsere Brotversorgung auf das äußerste gefährdet gewesen ist, und, wenn die Schweizer Regierung nicht eingegriffen hätte, wir wohl einen Tag ohne Brot gewesen wären. Mit dem Ausdruck des neuen Getreides ergeben sich insofern Schwierigkeiten, als die Auszubehaltung hier hohe sind. Die Veranschlagung einer Dreifachproduktion pro Tag würde den Landwirt auf 1500 bis 1600 M zu stehen kommen. Deshalb würden viele Landwirte vorgehen, mit der Hand zu drehen und dadurch eine Verzögerung im Ausbruch entstehen.

Eine Demonstration gegen die Bauernschaft.

X. Koblenz, 29. Juni. Die auf Sonntag hierher einberufene Landesversammlung der baltischen Bauernvereins-Organisation ist von der Arbeiterschaft gestoppt worden. Von Koblenz, Singen und Aulhausen waren Vertreter der Arbeiterschaft hier erschienen, die eine Abordnung in den Versammlungssaal entsandten. Diese trug eine Entschuldigend vor, in welcher betont wurde, daß unter keinen Umständen eine weitere Steigerung der Lebensmittelpreise eintreten dürfe. Die Arbeiterschaft wäre nicht mehr in der Lage neue Steigerungen zu zahlen, da sie bei den Arbeitgebern weitere Lohnforderungen kaum durchbringen könnten. Der Präsident des Bad. Bauernvereins Staatsrat Reichardt gab beruhigende Erklärungen ab, die Arbeiter forderten aber, er möge aus dem Versammlungssaal herauskommen und zu ihnen sprechen. Als sich Staatsrat Reichardt weigerte, wurde das Lokal gestürmt und sämtliche Vertreter des Bauernvereins mit Gewalt aus dem Saal gedrängt. Die Arbeiterschaft besetzte den Saal und hielt hierauf eine Verammlung ab, in welcher gegen weitere Lebensmittelpreissteigerungen protestiert wurde.

Die Karuben in Italien.

Mailand, 29. Juni. (W. B.) Telegramme aus Ancona melden, daß die Zahl der Aufständischen wächst.

Mailand, 29. Juni. (W. B.) Der „Corriere della Sera“ meldet zu dem Zustand in Ancona, daß er nur ein Teil eines weitverbreiteten Komplottes gegen die Regierung ist und nur aus Zufall von den Anarchisten Anconas verfrüht ausgeführt wurde. Aus beschlaggenommenen Dokumenten geht hervor, daß die Anarchisten den Aufstand sorgfältig vorbereitet und vollständige Revolutions-Kadres vorbereitet hatten.

Mailand, 29. Juni. (W. B.) Stefani. Die Arbeitskammer verurteilt, einen Generalstreik auszuführen. Die Arbeiterschaft weigerte sich aber der Bewegung zuzustimmen.

Rom, 28. Juni. (W. B.) In Brescia und Borezzo sind die Sozialisten mit den Volksparteilern zusammengelassen. Ein Karabinieri wurde getötet. In Brescia hat die Menge die Kaserne der Karabinieri angegriffen. Zwei Manifestanten wurden getötet und viele Verhaftungen vorgenommen.

Albanien.

Rom, 28. Juni. (W. B.) Giolitti fügte in seiner Erklärung in der Kammer, daß Italien die Unabhängigkeit Albaniens wünsche, hinzu, daß man andererseits die Befreiung Albaniens bezw. Kolonos durch eine andere Macht befürchte, was eine Gefahr für Italien bedeute. Das Problem sei daher sehr verwickelt. Immerhin werde Italien keine Truppen mehr dorthin entsenden.

A. Hans Benginger, Verein für Turn- und Hofensport Mannheim-Heidelberg. 1.88 Mtr.

m) 1000 Meter-Lauf: 1. Ludwig Blumendorn, Fußballverein 1902 Frankfurt, 3 Mtr. 10 Sek., 2. H. Rißl, Verein für Hofensport Mannheim, 3 Mtr. 10,2 Sek., 3. Moritz Abel, Turnverein 1878 Koblenz, 3 Mtr. 10,3 Sek.

n) Frauenweltprüfung: 1. Emma Wolf, Fußball-Gesellschaft 1902 Submischheim, 3,95 Mtr., 2. Franziska Schmitt, Fußball-Gesellschaft 1902 Submischheim, 3,98 Mtr., 3. Grete Ludwig, Sportfreunde 1913 Mannheim, 3,17 Mtr.

o) 1500 Meter-Lauf: 1. Arthur Grundböfer, Turnverein 1846 Mannheim, 5 Mtr. 3 Sek., 2. Emil Schmidt, Fußball-Gesellschaft 1902 Submischheim, 5 Mtr. 4 Sek., 3. Moritz Abel, Turnverein 1846 Koblenz, 5 Mtr. 5 Sek.

p) Steinhöfen: 1. Hans Benginger, Verein für Turn- und Hofensport Mannheim-Heidelberg, 7,20 Mtr., 2. Ludwig Blumendorn, Verein für Turn- und Hofensport Mannheim-Heidelberg, 7 Mtr., 3. Peter Vogt, Sportklub Rofertal, 6,90 Mtr.

q) Schiedsrichter: 1. Hans Benginger, Verein für Turn- und Hofensport Mannheim-Heidelberg, 55,40 Mtr., 2. Walter Gräßberg, "Hörsing" Karlsruhe, 46,88 Mtr., 3. Anton Herzog, Turn- und Sportverein 1877 Walldorf, 44,80 Mtr.

r) Siebdruckprüfung: 1. Rieng, Turnverein 1846 Mannheim, 3 Mtr., 2. Reitelbach, "Hörsing" Karlsruhe, 2,90 Mtr.

s) Weisprüfung: 1. H. Wegel, Verein für Hofensport Mannheim, 5,23 Mtr., 2. Heinrich Franz, Turnverein 1846 Mannheim, 5,59 Mtr., 3. E. Kutz, Verein für Hofensport Mannheim, 5,58 Mtr.

t) Olympische Stafette 1600 Meter: 1. Fußballverein 1902 Frankfurt, 4 Mtr. 12,2 Sek., 2. Verein für Hofensport Mannheim, 4 Mtr. 14 Sek.

u) Fußballweltspiel: 1. Jakob Götz, Sportklub Rofertal, 58,10 Mtr., 2. Reitelbach, "Hörsing" Karlsruhe, 48,35 Mtr.

Cannottennis.

W. Der Mannheimer C. T. C. spielte am Sonntag in Darmstadt gegen dortigen Tennisclub und verlor mit 7:11 Wettspielen. Darmstadt war in den oberen Punkten ziemlich überlegen, besonders in den Doppelspielen, während Mannheims untere Spieler recht gut spielten. Der Stand der Einzelspiele war 5:5; von den Doppelspielen konnte nur das Mannheimer dritte Paar seine beiden Spiele gewinnen. Deinhohe in allen Spielen wurde sehr hart gefämpft und fast immer wurden 3 Sätze ausgetragen. Bei Darmstadt war Landmann in ganz ausgezeichneter Form, auch Daud und Schiller sehr gut, während die Mannheimer durchweg schlechter spielten als in den vorhergehenden Wettspielen. — Am Samstag, den 3. Juli, spielt der M. T. C. auf seinen Plätzen gegen den Heidelberger Klub. Das letzte Spiel im Vorjahre endete mit einem ganz knappen Sieg Heidelbergs. Es ist zu erwarten, daß sehr spannende Wettspiele gespielt werden.

Schwimmen.

* Im Kampf um die badische Can-Wasserballmeisterschaft in Klasse A schlug am letzten Samstag im hiesigen Schwimmklub in Karlsruhe der Schwimmklub "Rifar" Heidelberg den Karlsruher Schwimmverein mit 6:0 (Halbzeit 3:0).

* Schwimmen "Duer durch Cannstatt". Am Sonntag fand zum ersten Male das große Schwimmen "Duer durch Cannstatt" statt, zu dem sich eine außerordentlich große Zuschauermenge am Radar eingefunden hatte. Das Programm brachte neben den Schwimmwettkämpfen eine Anzahl Andernwettkämpfe und sonstige wasser-sportliche Vorführungen. Das Interesse konzentrierte sich auf die Schwimmwettkämpfe. Von badischen Vereinen war der Karlsruher Schwimmverein durch Frau Dr. Grabow vertreten, welche das Damen Schwimmen befehligte und außerdem die ganze Strecke für Damen (außer Konkurrenz) überlegen gewann.

Fußball.

sr. Der ungarische Fußballmeister Magyar Testgyakorlo Klub Budapest, der am letzten Mittwoch gegen die Berliner Hertha spielen sollte, schlug vor einer viertausendköpfigen Zuschauermenge in Stuttgart die dortigen Kickers mit 2:0 (Halbzeit 0:0).

st. Der Fußball-Städtekampf Halle — Jena. Jena A. M. endete in Frankfurt a. M. mit einer Ueberholung, da die nicht einmal in erster Besetzung angetretene holländische Mannschaft mit 4:1 (1:1) siegte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegelsstation von Rhein	Daten						Bemerkungen
	21.	22.	23.	24.	25.	26.	
Seebachinsel	2,50	2,49	2,49	2,50	2,52	2,54	Abends 5 Uhr Hoch, 2 Uhr
Koel	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,32	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,14	3,09	3,03	3,00	2,94	2,90	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4,30	4,22	4,14	4,08	4,00	3,96	Morgens 7 Uhr F.-H. 12 Uhr Vorm. 7 Uhr Nachm. 2 Uhr
Wald	1,55		1,47	1,44			Vorm. 7 Uhr
Kahn							Vorm. 7 Uhr
Klein							Vorm. 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,31	4,15	4,08	4,02	3,91	3,87	Vorm. 7 Uhr
Hallbrunn	0,52	0,49	0,42	0,36			Vorm. 7 Uhr

Windstill, Nebel, + 14°.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

30. Juni: Sonne, warm, vielfach Gewitterneigung.

1. Juli: Raum veränderlich, frühweils Gewitter, Regen.

2. Juli: Wolkig, etwas Regen, läßt, Gewitter.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tafeltemp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf 1 qm	Höchste Temp. des Vortages Grad C.	Wind	Bewölkung
23. Juni	764,2	14,3	13,0	—	21,8	stll	better
24. Juni	762,5	14,8	14,0	—	20,0	stll	better
25. Juni	760,9	12,2	12,0	—	21,5	stll	better
26. Juni	757,5	18,9	14,0	—	27,0	stll	bedeckt
27. Juni	757,7	17,4	15,5	—	25,0	stll	stl. bewöl.
28. Juni	754,5	17,5	16,5	—	27,0	stll	stl. bewöl.
29. Juni	757,0	18,2	17,5	—	28,0	stll	better

Die zur Handlung gehörige Ruffit wurde von Frh. Zweig komponiert.

© Wiener Operettenspiele — Rosengarten. Die als Eröffnungsvorstellung am 1. Juli angebotene Operette „Die Falschlinge“ von Emmerich Kolman erlebte in Wien und Berlin einige hundert Aufführungen hintereinander und erwies sich infolge ihrer prächtigen Melodien als einer der größten Erfolge. Die Operette wird von Ludwig Herold in Szene gesetzt, die musikalische Leitung hat Max Hellmann. Die Chöre sind von Dr. Aron einstudiert.

© Leber Wiener Erfolge. Fortwährend kreißelt das „Neue Wiener Tagblatt“. Hingegen gibt es wohl keinen schriftlich Einfluß, der die Freieität, die Ansdcht, die Sammlung zu erhöhen imstande wäre, mit der das Publikum Darbietungen einzuzeichnen wie die Aufführung der „Reumen“ von Weichmann oder der „Dritten“ von Rohler unter Wilhelm Furtwänglers Leitung. Diese Konzerte, Meisteraufführungen Wiener Ruffit in jeder Beziehung, waren künstlerische Höhepunkte für das abgelaufene Ruffit ebenso wie für das Ruffitjahr überhaupt.

Im „Neuen 8 Uhr Blatt“ lesen wir: Furtwängler ist heute jenes als der beste deutsche Dirigent. Seine Plani, insbesondere in der Ruffitwelt, ist langem herrlich und es war tatsächlich erstaunlich, was der Dirigent aus dem Symphonieorchester Frh. Rothschild (spielte die Solovioline), dem Sängerkor „Dreizehnlinden“ und dem Mariabiller Knabenchor herausholte.

Kleine Mitteilungen.

© Eine deutsche Romanhistorik des 18. Jahrhunderts, die bisher den Literarhistorikern fast ganz entgangen war — steht Goedeke in seinem „Grundriß der Literaturgeschichte“ nur mit einigen Worten ab — wird von Christine Lavalon in ihrem kürzlich erschienenen bahnbrechenden Werke über den deutschen Romanroman eingehend behandelt. Ueber das genannte Werk und die erwähnte wichtige literarische Entdeckung (Auszug) berichtet sich der Berner Professor Harry Rague im 1. Juliheft des „Schweizerischen Echo“.

Handel und Industrie.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft.

Mannheim, 29. Juni.

Der diesjährige Jahresabschluß der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, dessen Hauptziffern wir bereits veröffentlicht haben, zeichnet sich u. a. durch den Umstand aus, daß die vorgeschlagene Dividendenausschüttung von 6% auf 8% erhöht wird. Auch im Uebrigen ist das Ergebnis ein solches, das namentlich in den Ziffern Rekordzahlen ausweist, die natürlich mit den Erscheinungen der Aufblähung unserer Geldwirtschaft zusammenhängen.

Folgende Hauptziffern, die wir in gewohnter Weise vorzustellen, beleuchten in besonderer Weise die Ausdehnung des Geschäfts:

Der Bruttoüberschuß stieg von 9,05 Mill. M auf 19,51 Mill. M.
Der Reingewinn erhöhte sich von 4,24 Mill. M auf 6,28 Mill. M.

Der Gesamtumsatz erreichte bei einem nur 50 Millionen M betragenden Aktienkapital die Rekordziffer von 62 Milliarden M.
Die Dividende wird von 6% auf 8% erhöht.

Im Bericht des Vorstandes wird nach einer bemerkenswerten zusammenfassenden Schilderung der Wirtschaftsverhältnisse im abgelaufenen Geschäftsjahre ausgeführt: Für das Bankgewerbe war das abgelaufene Jahr reich an Arbeit, an Mühe und an Sorge. Die Umstellung auf die immer wieder neu veränderten Verhältnisse, Anforderungen, welche auf Grund der neuen Steuergesetze von behördlicher Seite gestellt wurden, und weitere, welche mit der Ausführung des Friedensvertrages zusammenhängen, stellten an die Arbeitskraft der Leitung und der Mitarbeiter die größten Anforderungen. Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft ist trotz der Schwierigkeiten, welche in unzureichenden Raum- und Personalverhältnissen gelegen haben, unter Anspannung der Kräfte aller Beteiligten diesen Anforderungen gerecht geworden und sie blickt auf ein Jahr zurück, das in Bezug auf Fortentwicklung und Ergebnis alle früheren übertrifft. Die Umsätze haben auf allen Konten eine bedeutende Erhöhung erfahren, und sie ergeben im Gesamten aus beiden Seiten des Hauptbuches die Summe von über 62 Milliarden Mark. Zu diesen Umsätzen haben neben den alten Verbindungen auch viele neue beigetragen und neben den älteren Niederlassungen auch die im Berichtsjahr neu errichteten. Die Zahl der geführten Rechnungen belief sich auf nahezu 40 000.

Was hiernach zunächst die Gewinn- und Verlustrechnung betrifft, so weist sie einschließlich Vortrag von 300 000 M einen Bruttogewinn von 19,515 Mill. M gegen 9,055 Mill. M LV. aus. Die Zusammensetzung dieses

Rohgewinnes von 19 515 690 M

	1918	1919
Vortrag	400 000 M	500 000 M
Zinsen, Wechsel und dauernde Beteiligungen	5 206 010 M	10 699 354 M
Provisionen	2 772 385 M	6 616 845 M
Effekten, Konsortialbeteiligungen, Kupons und Sorten	677 431 M	1 699 286 M
Hiervon gehen ab:		
Spesen, Steuern u. Gewinnanteile der Direktoren usw.	4 813 437 M	15 235 118 M
Reingewinn	4 242 399 M	6 280 572 M

Hierzu bemerkt der Bericht: Der gesteigerte Betrieb mußte an sich erhöhte Unkosten verursachen. Dazu kamen aber noch die bei uns in Baden und besonders in Mannheim hoch geschraubten Steuern, die bedeutende Vergrößerung unseres Personalbestandes, die starke Steigerung der zu zahlenden Gehälter, sowie die Einrichtung von 17 neuen Niederlassungen. So weist das Handlungs-Unkosten-Konto, das schon im Vorjahre eine Erhöhung um nahezu 1,5 Millionen M erfahren hatte, eine weitere Steigerung um über 8 Mill. M auf, und es erreicht damit den vierfachen Stand des Jahres 1917. Die Gewinnanteile unserer Direktoren, Prokuristen und Bevollmächtigten sind in diesem Betrage enthalten, ebenso die Steuern. Die großen Umsätze im Konto-Korrentverkehr, der immer mit besonderer Sorgfalt gepflegten Grundlage des Geschäfts, finden ihren Ausdruck in dem Einnahmen auf Provisions-Konto, welche die des Vorjahres um nahezu 4 Mill. M überschreiten.

Bilanz für das Jahr 1919

	1919	1918
Aktiva:	Mill. Mk.	Mill. Mk.
Kasse, fremde Geldsorten	11,487	6,763
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	12,775	6,120
Wechsel und unverz. Schatzanweisungen	221,117	119,611
Hiervon solche der Reichs- u. der Bundesstaaten	221,117	119,611
Guthaben bei Banken	120,125	92,746
Reports und Lombards	70,100	50,034
Vorschüsse auf Waren	60,180	8,855
Eigene Wertpapiere	15,556	23,755
Konsortial-Beteiligungen	19,955	12,075
Dauernde Beteiligungen	6,500	6,100
Debitoren	260,625	115,647
Bankgebäude	5,750	5,127
Passiva:	Mill. Mk.	Mill. Mk.
Aktienkapital	50,000	50,000
Reserve I	4,431	4,239
Reserve II	2,831	2,639
Creditorien	665,416	364,957
Akzepten und Schecks	75,448	20,180
Unerbundene Dividenden	0,055	0,034
Talonsteuer-Reserven	0,320	0,240
Beamten-Fonds	0,402	0,354

Im Einzelnen ist zu den Ziffern der Bilanz folgende zu bemerken: Von den eigenen Wertpapieren sind Anleihen des Reichs und verz. Schatzanweisungen 3,612 Mill. M, sonstige Leihwerte 1. Klasse 4,041 Mill. M, Börsenpapiere 4,954 Mill. M, sonstige Wertpapiere 2,055 Mill. M. Der Bestand an Wertpapieren, der im Jahre vorher um nahezu 11 Millionen M angewachsen war, ist um etwas über 8 Mill. M zurückgegangen, dagegen weist das Konto der Konsortialbeteiligungen eine Erhöhung um ungefähr den gleichen Betrag auf. Im Zusammenhang mit einigen Geschäften, die zu Beginn des neuen Jahres ihre Abwicklung gefunden haben, im Verein mit anderen Konsortien, teilweise unter eigener Führung, wurde eine große Reihe industrieller Emissionen von Aktien, Obligationen und sonstiger Schuldverschreibungen im vergangenen Jahre durchgeführt.

Die Debitoren in laufender Rechnung haben eine Erhöhung um nahezu 217 Millionen M erfahren, im Zusammenhang mit der auf allen Gebieten eingetretenen weiteren Preissteigerung, der Wiederaufnahme des Friedensbetriebes in einer Reihe von Unternehmungen, die während des Krieges für das Reich gearbeitet oder stillgestanden hatten, sowie mit der bereits erwähnten Aufnahme von neuen Verbindungen. Die Avalverpflichtungen betragen 101 254 Mill. M. Die Kreditoren sind bedeutend angewachsen. Sie übersteigen die des Vorjahres um über 300 Millionen M. Dementsprechend ist auch der Gewinn aus Zinsen und Wechseln stark angewachsen und übersteigt unter Einschluß des Ertrages unserer dauernden Beteiligungen den des Vorjahres um nahezu 5 1/2 Millionen M. Der Gewinn aus Effekten, Konsortien-

Kupons und Sorten übersteigt den des Vorjahres um reichlich eine Million. Der Umlauf der Akzepte, der während des Krieges, als Konto-Korrent-Kredite nur noch in geringem Maße in Anspruch genommen wurden, stark zurückgegangen war, weist entsprechend dem Anwachsen der Debitoren eine erhebliche Steigerung auf. In dem ausgewiesenen Betrag von 22 Millionen M sind eine Reihe von Akzepten enthalten, die im Reichsinteresse zur Ermöglichung von Bezügen aus dem Ausland, gegeben wurden und die nicht in den Verkehr kommen. Das Konto Bankgebäude hat sich durch den Erwerb von weiteren Häusern an Filialplätzen um 1,6 Mill. M erhöht. Seit dem Vorjahr sind neue Niederlassungen errichtet in Alzey, Wiesloch, Gernsbach, Kaiserslautern, Oppenheim, ferner Depositenkassen in Bretten, Bühl, Emmendingen, Ettlingen, Feudenheim, Neckarau, Tauberbischofsheim und in der Heidelbergerstraße in Mannheim. Ebenso wie die eigenen Niederlassungen haben auch die dauernden Beteiligungen gute Gewinne erbracht. Diese werden in dem Jahre verbucht, in welchem sie vereinnahmt sind, so daß der Gewinn des Jahres 1918 in der vorliegenden Bilanz enthalten ist, während der des Jahres 1919 erst in der Bilanz für das Jahr 1920 zur Verrechnung gelangt.

Verwendung des Reingewinns.

Verwendung des Reingewinns, der ausschließlich des Gewinnvortrages von 1/2 Mill. M von 1918 5 780 572 M beträgt, ist folgende: 5% für die gesetzliche Reserve 289 028 M, 5% für die besondere Reserve 289 028 M, Gesamtdividende von 8 1/2 4 000 000 M, Abschreibung auf Bankgebäude 200 000 M, Zurechnung zur Talonsteuer-Reserve 330 000 M, Vortrag auf neue Rechnung 600 000 M, Restbetrag für Beamtenfonds 148 423 M.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 28. Juni. Im Verkehr standen heute: Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 400%. Sonstige Veränderungen: Benz 175 G., 177 B. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 300 bez.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 28. Juni. (Draht.) Die Abendbörse verlief ruhig und die Geschäftstätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache auf Auslandspapiere, deren Haltung fest war. Mexikaner wurden lebhaft umgesetzt. Es notierten: 5% Goldmexikaner 341, 5% Silbermexikaner 268, 4 1/2% Irrig-Anleihe 192, 3% Mexikaner 188. Deutsche Petroleum bei Beginn schwächer, später erneut fest, 748 bis 755. Deutsche Erdöl 998. Sloman Salpeter 1675 bis 1700. Montanpapiere konnten sich befestigen. Bochumer notierten 246. Gelsenkirchen 285 1/2, Harpener 287 1/2 bis 289 1/2, Deutsch-Luxemburg 273. Industriepapiere sehr still. Scheideanstalt 304, Bad. Anilin 424, Farbwerke Höchst 342 bis 345, Metallbank 205, 5% Reichsanleihe schwächten sich etwas ab, 79%, Einheit 79,60.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abänderung des Ausfuhr-Abgaben-Tarifes.

In Ergänzung der bereits erfolgten Meldung, daß der Reichsanzeiger vom 26. Juni 1920, Nr. 139, die erste Bekanntmachung über Abänderung des Ausfuhr-Abgaben-Tarifes bringt, die mit dem 28. Juni 1920 in Kraft tritt, sei mitgeteilt, daß es sich um folgende Erzeugnisse handelt: Kampfer, eingedicktes Lab, Rohschwerspat, Braunstein, eine größere Anzahl Posten des Abschnittes IV des Statistischen Warenverzeichnis über chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbstoffe, ferner Trockenplatten.

Einfuhr nach Oesterreich. Nach einer Mitteilung der Oesterreichischen Postverwaltung werden die Bewilligungen zur Einfuhr von Waren nach Oesterreich von der Zentralstelle für Ein-, Aus- und Durchfuhrbewilligungen in Wien I, Johanneßgasse 5, erteilt. Das Nähere über das Verfahren usw. enthält das Oesterreichische Post- u. Telegraphenblatt Nr. 1 vom 9. Januar 1919.

Neueste Drahtberichte.

Der Börsenvorstand gegen den Börsenschlichthandel.

* Berlin, 29. Juni. (Eig. Draht.) Der Berliner Börsenvorstand erläßt eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: Die Zulassung zur Börse mit der Berechtigung zur Teilnahme am Börsenhandel darf nur zwecks Abwicklung von Geschäften innerhalb der Börse gewährt werden. Es ist daher nicht statthaft, daß solche Besucher innerhalb der Börsenzeit durch Vermittlung der zum Börsenbesuch zugelassenen Angestellten, Lehrlingen, Volontären usw. persönlich mit Personen in Verbindung treten, die sich in der Umgebung der Börse aufhalten, um unmittelbar vom amtlichen Börsenverkehr zu profitieren. Die sich einer derartigen, mit der Würde eines zugelassenen Börsenbesuchers nicht vereinbarenden Handlung schuldig machenden Börsenbesucher setzen sich strenger disziplinarischer Ahndung aus.

Kapitalbedarf der Gelsenkirchener Gußstahl-Eisenwerke.

* Berlin, 29. Juni. (Eig. Draht.) Der Antrag der Verwaltung sieht eine Erhöhung des zurzeit 9 Mill. M betragenden Aktienkapitals auf 25 Mill. M vor, wobei die neuen Aktien vom 1. August 1919 voll dividendenberechtigt sein sollen. Gleichzeitig soll der Vorstand ermächtigt werden, eine 4 1/2% hypothekarisch einzutragende Obligationenanleihe bis zur Höhe der Hälfte des Grundkapitals aufzunehmen. Erwähnt sei, daß die Gesellschaft ihr Kapital erst zu Beginn des neuen Jahres auf 9 Mill. M verdoppelt hat. Die im März geplante Ausgabe von 1 1/2 Mill. M Vorzugsaktien mit erhöhtem Stimmrecht, die einer Ueberforderung vorzuziehen sollte, unterblieb, nachdem die Aktienmehrheit der Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke in die Hände der Gebrüder Stumpf G. m. b. H. in Neunkirchen übergegangen ist, deren Anteil sie jedoch zu 60% in französischem Besitz befinden. Die Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke sollen von Gebr. Stumpf weiter ausgebaut werden.

Schwierigkeiten einer Lederhandelsfirma.

* Berlin, 29. Juni. (Eig. Draht.) Die Frankfurter Lederhandelsfirma Gabrielowitsch, welche in Frankfurt mehrere Detailgeschäfte betreibt, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich an ihre Gläubiger gewandt. Einem Warenlager von ca. 6 Mill. M Einkaufswert, welches zurzeit nicht abgesetzt werden kann, stehen 4,8 Mill. M Verbindlichkeiten gegenüber, hiervon 3 Mill. M Lieferantenforderungen u. d. 1,5 Mill. Bankschulden. Einestweilen hat die Gesellschaft Geschäftsaufsicht beantragt.

Ein Beschluß auf Preisherabsetzung für Eisenguß.

w. Berlin, 29. Juni. (Draht.) Der gestern in Berlin versammelte Beirat des Vereins deutscher Eisengießereien beschloß, seinen Gruppen zu empfehlen, die Verkaufspreise für den allgemeinen rohen Maschinenbau- und Handelsguß um 10% vom 1. Juli ab zu ermäßigen.

Berlin, 29. Juni. (Eig. Draht.) Salpeterwerk Siemens schlägt 10% Dividende vor gegen 20% im Vorjahre.

m. Paris, 29. Juni. (Eig. Draht.) Der internationale Handelskongreß, der im Beisein von Vertretern aus Amerika, England, Frankreich, Italien und Belgien in Paris tagte, wurde gestern Nachmittag geschlossen. In der Schlußsitzung, welcher Ministerpräsident Millerand beiwohnte, wurde die Internationale Handelskammer gegründet.

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldbaum.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Redaktionen: H. Rabern; für Lokal- und den übrigen redaktionsfremden Teil: Richard Schönbauer; für Druck: Dr. A. Uebel; für Anzeigen: Carl Bögel. Druck und Verlag: Eduard Tr. Coos, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, F. 2.

Offene Stellen

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einleger von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle
d. Mannh. General-Anzeiger

Kaufmännischer Lehrling

per sofort gesucht.

Büglers & Co., G. m. b. H., Kohlenhandl.
Karl-Ludwigstr. 28/30.

Fürmeinspitzen-, Besatz- u. Modewarengeschäft

Suche ich eine mit der Branche durchaus vertraute

junge Verkäuferin.

Gewisse Suche ich eine jüngere

Kontoristin

der Stenographie und Schreibmaschine tunlich mit schöner Handschrift. Bessere Schriftliche Angebote mit Angabe des Gehalts erbeten

Otto Hornung, P 5, 1.

Für eine umfangreiche Registratur

wird eine

erfahrene Kraft (Dame)

möglichst mit größerer Gewandtheit in Maschinenschriften per sofort gesucht. Angebote unter J. C. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laborantin

die Erfahrungen in Untersuchungen von Speise-Fetten und Ölen, ferner von Ozeanen besitzt, muss sofort. Eintritt gesucht.

Es kommen nur Bewerberinnen mit erstenklassigen Zeugnissen in Frage. Geil. Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. O. M. 785 an Rudolf Mosse, Mannheim. 265

Ich suche für mein feines Damen - Konfektions - Geschäft eine branchekundige, flotte

Verkäuferin

mit grosser guter Figur, per 1. September a. c.

Offerten mit Gehaltsanspruch, bitte Bild und Lebenslauf beizufügen.

C. W. Wanner
Mannheim.

Junges ordentliches

Laufmädchen

zur Erledigung von Botengängen in und außerhalb der Büros gesucht. Näheres in der Geschäftsst. da. Bl.

Bezirks-Alleinverreter

für neue gel. reich. Kleinmädchen gesucht. Nachst. ist in 1 Tag bezahlbar. Bei schlechter Arbeit 200 Goldschmidt, Hotel Bauer. *8717

Hilfs-Arbeiterin

sofort gesucht.

Susanna Kadel,
Schulstr. 17
Seaves Str. 17

Mädchen

zur Hausarbeit bei gut. Bezahlung zum 1. Juli gel. 4213 Ullrichstr. 4, III. Ia.

Tüchtiges Mädchen

zur Hausarbeit bei gut. Bezahlung zum 1. Juli gel. 4213 Ullrichstr. 4, III. Ia.

Alleinmädchen

zur Hausarbeit bei gut. Bezahlung zum 1. Juli gel. 4213 Ullrichstr. 4, III. Ia.

Tücht. Mädchen

zur Hausarbeit bei gut. Bezahlung zum 1. Juli gel. 4213 Ullrichstr. 4, III. Ia.

Alleinmädchen

zur Hausarbeit bei gut. Bezahlung zum 1. Juli gel. 4213 Ullrichstr. 4, III. Ia.

Putzfrau

zur Hausarbeit bei gut. Bezahlung zum 1. Juli gel. 4213 Ullrichstr. 4, III. Ia.

Alleinmädchen

zur Hausarbeit bei gut. Bezahlung zum 1. Juli gel. 4213 Ullrichstr. 4, III. Ia.

Stenotypistin

erfahren in sämtlich vornehmenden Büroarbeiten. 10 Jahre Praxis, sucht sich zu verändern. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. erbet. unter F. O. 24 an die Geschäftsstelle. *8296

Fräulein

sucht Stelle in frauenl. Haushalt oder Stütze. Prima Zeugnisse vorh. Angebote u. P. R. 27 an die Geschäftsstelle. *8649

Stütze

27 Jahre, lat., im Kochen und allen Hausarb. bewand. sucht lat. Stellung. Angebote u. P. R. 33 an die Geschäftsstelle. *8280

Stütze

27 Jahre, lat., im Kochen und allen Hausarb. bewand. sucht lat. Stellung. Angebote u. P. R. 33 an die Geschäftsstelle. *8280

Stütze

27 Jahre, lat., im Kochen und allen Hausarb. bewand. sucht lat. Stellung. Angebote u. P. R. 33 an die Geschäftsstelle. *8280

Stütze

27 Jahre, lat., im Kochen und allen Hausarb. bewand. sucht lat. Stellung. Angebote u. P. R. 33 an die Geschäftsstelle. *8280

Stütze

27 Jahre, lat., im Kochen und allen Hausarb. bewand. sucht lat. Stellung. Angebote u. P. R. 33 an die Geschäftsstelle. *8280

Stütze

27 Jahre, lat., im Kochen und allen Hausarb. bewand. sucht lat. Stellung. Angebote u. P. R. 33 an die Geschäftsstelle. *8280

Stütze

27 Jahre, lat., im Kochen und allen Hausarb. bewand. sucht lat. Stellung. Angebote u. P. R. 33 an die Geschäftsstelle. *8280

Zu verkaufen:

7 Stück zweiflügelige eiserne Türen 1,2 x 2,0 m mit Pasquillerverschluss und Schloß 7832

1 Stück zweiflügelige eiserne Türe 2 x 2 m mit Pasquillerverschluss und Schloß 7833

1 Fachwerksbau m. Satteldach 20,5 m lang, 7,0 m breit, 4 m hoch 7834

1 Fachwerksbau m. Satteldach 27,0 m lang, 5,0 m breit, 4 m hoch 7835

Angebote unt. J. B. 127 a. d. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Selbst eingeleitetes Engros- u. Laden-Geschäft per sofort fruchtbar. Angebote u. O. N. 45 an die Geschäftsstelle. *8692

Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft

am Platz sofort zu verkaufen. Preis 11000 Mk. Angebote unter G. D. 39 an die Geschäftsstelle. *8336

Blüschige Gelegenheitsarbeit für Brautleute!

Wegen Umzug verlasse ich sämtliche

Schlafzimmer

in bester Ausführung, teils einige Herrenzimmer mit 100 br. Bücherschrank mit reicher Schnitzerei mit 20% Rabatt. 1000er Schlafzimmer: 180 breiter Schrank mit Facettglas und Marmor zu 2900 Mk. Einige noch lederte Kissen mit eigenen Betten sehr preiswert abgegeben. *8672

Waidberger, P 3, 11.

Wegzugshalber!

Günstig. Angebot für Brautpaar:

Schlafzimmer

(Aufbau modernisiert) Küche (Wohnung) zu verkaufen. *8685

Speisezimmer

eichen, mögliche billig zu verkaufen. *8686

1. Sohn, herrsch. Köche

naturgemäß, billig zu verkaufen. *8676

Riedfeldstr. 3, 1.

Klavier

neu, erstes Fabrik, unerschütterlich verlässlich. Händler erbet. *8620

Piano-Salonflügel

zu verkaufen. *8620

Bettuch

best. zu ver. 250 Mk. *8621

Lastkraftwagen

2 1/2 Vollgummi, Zwillingsräder, 40 PS, N. S., mit 5000 zu verkaufen. *8622

1 Herrenrad

zu ver. *8623

Neues prima Opelfahrrad

mit Freil., sehr pretios. zu verkaufen. *8624

Damenrad

mit Freil., sehr pretios. zu verkaufen. *8625

Opel-Rad

neu, erstklassig. Maschine preiswert zu verkaufen. *8626

1 großer Holzkoffer

mit 2000 l. gr. Füllfähigkeit. 1 Schloß, 1 Koffer, 1 Koffer zu verkaufen. *8627

Dezimalwaage

eiserne Bettstelle mit Matratze, sowie Gasbeheizter mit Gasherd zu ver. *8628

Kleiderbüsten

billig und 1 Lexikon für 55 Mk. zu verkaufen. *8629

Einzelzimmer

zu verkaufen. *8630

Kinder-Bettstelle

zu verkaufen. *8631

Orchestrion

u. Grammophon m. Platt. billig zu verkaufen. *8632

Rest-Coupon

Preisenswerte dt. Herrenrad, 3,30 m zu 32, 400. *8633

Ein Schreibtisch

mit Kasten in Kuchbaum. L. 12, 12, 12. *8634

2tör. Eisschrank.

Eine schmer-silberne Taschenuhr mit Sprungschloß, sowie 2 maltsilberne Klänge mit Brillanten preiswert. *8635

Gold-Damenuhr

zu verkaufen. *8636

Einzelzimmer

zu verkaufen. *8630

Kinder-Bettstelle

zu verkaufen. *8631

Orchestrion

u. Grammophon m. Platt. billig zu verkaufen. *8632

Rest-Coupon

Preisenswerte dt. Herrenrad, 3,30 m zu 32, 400. *8633

Ein Schreibtisch

mit Kasten in Kuchbaum. L. 12, 12, 12. *8634

2tör. Eisschrank.

Eine schmer-silberne Taschenuhr mit Sprungschloß, sowie 2 maltsilberne Klänge mit Brillanten preiswert. *8635

Gold-Damenuhr

zu verkaufen. *8636

Einzelzimmer

zu verkaufen. *8630

Kinder-Bettstelle

zu verkaufen. *8631

Orchestrion

u. Grammophon m. Platt. billig zu verkaufen. *8632

Rest-Coupon

Preisenswerte dt. Herrenrad, 3,30 m zu 32, 400. *8633

Ein Schreibtisch

mit Kasten in Kuchbaum. L. 12, 12, 12. *8634

2tör. Eisschrank.

Eine schmer-silberne Taschenuhr mit Sprungschloß, sowie 2 maltsilberne Klänge mit Brillanten preiswert. *8635

Gold-Damenuhr

zu verkaufen. *8636

Gasbadeeinrichtung

mit schöner Emailwanne u. großer Schüssel, 2tör. weisglasiert zu ver. bei Selts, U 5. 3. part. 8185

Für Friseur

Kompl. Einrichtung

Spiegel, Marmorwaschbecken, ganz od. geteilt zu ver. U 5. 2. part. *8703

Damenfriseur-Einrichtung

1 teilig zu ver. *8704

Teppiche!

Einige Deutsch-Perser in verschiedenen Größen zu besonders billigen Preisen zu ver. *8705

Seligmann

T. G. I. portiere. Nur nachmitt. anrufen. Guterhalterer meiner Kinderwagen Brennschiff, zu ver. *8713

Stroh

zu verkaufen. 4873

Hühnerhaus

neue, gut gebaute, 6 Monate alt, fester, in ganz hiesiger Gegend in gut. Hände abzugeben bei *8636

Müller,
Zulferweg 18, 1.

Möbliertes Zimmer

in guter Familie mögliche Barock. Angebote mit Preis unt. P. T. 29 an die Geschäftsstelle. *8651

Möbl. Zimmer

von jungem Kaufmann sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. P. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *8325

Einf. möbl. Zimmer

von J. Fr. des. sofort in der freien Zeit mögliche Hausarbeit übernimmt, per 1. Juli gel. Angeb. u. P. T. 33 an die Geschäftsstelle. *8671

Wohnungs-Tausch

Mannheim-Ludwigsbad. In Mannheim in guter Lage 3-4 Zimmerwohnung gesucht. Zu tauschen gegen billige kleine vier Zimmerwohnung in Ludwigsbad mit Badzimm. und 1. Manierde (Nähe Ludwigsbad). *8300

Statt Zwangseingetragung!

Best. Ehepaar mit 1 Kind sucht sofort in gut. Lage, mögl. Innenstadt, 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Küche, Dampfbad, Bad, Veranda, Veranda, Veranda. Angeb. unt. O. H. 43 an die Geschäftsstelle. *8711

möbl. Zimmer

womöglich Redarfabl. Angeb. u. St. 1033 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Ludwigsbad. *8712

Statt Zwangseingetragung!

Jünger Kaufbesitzer (Oberhof) aus gutem f. h. Hause ab 1. 7. in Mannheim, sucht Unterkunf. Angebote unter G. U. 55 an die Geschäftsstelle. *8720

Unterricht

Der erl. jung. Herrn gründlichen *8687

Violin-Unterricht.

Zulferweg u. O. M. 47 an die Geschäftsstelle. *8688

Gabelberger Stenographie

Angebote an Herrscher, Ludwigsbad, 76. *8689

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Miet-Gesuche

möbliertes Zimmer

in guter Familie mögliche Barock. Angebote mit Preis unt. P. T. 29 an die Geschäftsstelle. *8651

Möbl. Zimmer

von jungem Kaufmann sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. P. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *8325

Einf. möbl. Zimmer

von J. Fr. des. sofort in der freien Zeit mögliche Hausarbeit übernimmt, per 1. Juli gel. Angeb. u. P. T. 33 an die Geschäftsstelle. *8671

Wohnungs-Tausch

Mannheim-Ludwigsbad. In Mannheim in guter Lage 3-4 Zimmerwohnung gesucht. Zu tauschen gegen billige kleine vier Zimmerwohnung in Ludwigsbad mit Badzimm. und 1. Manierde (Nähe Ludwigsbad). *8300

Statt Zwangseingetragung!

Best. Ehepaar mit 1 Kind sucht sofort in gut. Lage, mögl. Innenstadt, 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Küche, Dampfbad, Bad, Veranda, Veranda, Veranda. Angeb. unt. O. H. 43 an die Geschäftsstelle. *8711

möbl. Zimmer

womöglich Redarfabl. Angeb. u. St. 1033 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Ludwigsbad. *8712

Statt Zwangseingetragung!

Jünger Kaufbesitzer (Oberhof) aus gutem f. h. Hause ab 1. 7. in Mannheim, sucht Unterkunf. Angebote unter G. U. 55 an die Geschäftsstelle. *8720

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Hypotheken

auf Industrie-Anlagen u. zu sehr günstig. Beding. zu vergeben. Antrag von Selbstbetreuer u. G. K. 45 an die Geschäftsstelle. *8651

Heirat

E. G. 77

Bitte Brief abholen *8708

Heirat

Jünger Herr Kaufmann, 27 Jahre, engl. in guter Stellung, wünscht ein bißchen nicht mehr ungenügend. Bitte mit entsprech. Briefen befehlen zu werden zwecks späterer *8709

Heirat.

Zulferweg mit Bild. unter G. T. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat.

Handwerker, 29 Jahre alt, engl. sucht auf diesem Wege mit Mädchen oder Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden zwecks spä. *8710

Heirat.

Zulferweg mit K. 1786 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Ludwigsbad. *8711

Heirat.

Goldener Handwerker, 36 Jahre alt, engl. mit ein. erp. Geld u. Vermögen, wünscht mit einem Fräulein von 20-32 J. bekannt zu werden im sp. *8712

Heirat

(Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen) Zulferweg unter G. 1000 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Ludwigsbad. *8713

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Handkäse!

Großer Preisabzug

Pat. Rommel
H 1. 15. 4578

Strümpfe

neu und anfruchtbar, lokale heimische Strümpfe mit la. Wolle u. Baumwolle werden wieder prompt erledigt. - Nur ganz dünne Flies- und durchbrochene Strümpfe werden kein angefrucht.

1000 Mark?

Angew. unt. G. O. 42 an die Geschäftsstelle. *8690

Stille Beteiligung

mit 50 60 Mk. von Großhandlung nur von Selbstgebet. der leicht Selbstbet. gemindert werden. *8691

Wer leih. jungem Lehrling in hoher Stütz. M. 600.-

zur Verwirklichung eines Patentes gegen gute Bez. u. monatl. Rückzahlung (150 Mk.) Angeb. unt. K 1759 an Mannh. Gen. Anz. Zweigst. Ludwigsbad. *8692

Restkaufschilling Mk. 9000.-

zu verkaufen. *8693

Wer erfand eine Erfindung? hat eine Idee? Ang. u. Entw. r. E. J. 24 an Int. Patentbüro, Cassel. 6181

Pianist

sucht Beschäftigung. Zwei Anfragen erbeten unter C. Y. 60 an die Geschäftsstelle.

Fahren

bis 30 Jahre werden angenommen. Stunde Mk. 10 mit Fuhrmann. *8273

Zeugnis-Abschriften

Verlässliche Abschriften sowie alle Druckarbeiten in Schreibmaschinenschrift. *8709

Körnerfutter

für Hühner und Tauben

Futterwürze

1. Schweine u. Rindvieh

Hundekuchen

4813 Spezialität

Vollens Singfutter

für Kanarienvögel

Gebrüder Velten

5, 1, 8 4813 und Schwetzingenstr. 16.

Käse

frisch eingetroffen

Hart. Handkäse

prima Qualität, rein und ungesüßert, 6

